

mochte. Auch war aus einer gelegentlichen Aeußerung desselben zu entnehmen, wie er in der Ersetzung der Todesstrafe durch lebenslängliche Zuchthausstrafe nicht eine Milderung, sondern vielmehr eine Verschärfung des Strafübels erblicken würde.

Nun die Entscheidungsgründe mögen sein, welche sie wollen: So viel steht fest, daß aus der Menge unserer Gesetze, welche nach und nach von den verschiedenen Gesetzgebungen aufgehäuft worden sind und wodurch sich ein Irrsal gebildet hat, um das wahre, gute Recht irre zu führen, eben so viel Gründe für die Freisprechung dieser Märtyrer finden lassen würden: Gewiß ist, daß der Zustand in Dresden nicht von Heubnern u. s. w. hervorgerufen worden ist, sondern einzig und allein von der Reaction und daß Heubner nicht die Proclamirung der Republik intendirte, geht klar genug aus der Proclamation der provisorischen Regierung vom 4. Mai hervor: Darinnen wird mit keinem Worte eines Umsturzes der Landesverfassung und des Thrones gedacht, sondern Sachsen wurde nach derselben unter den Schutz der Regierungen Deutschlands, welche die Reichsverfassung anerkannt hatten, gestellt.

Das Auftreten der provisorischen Regierung aber als solche, wo die verfassungsmäßige Staatsgewalt keine Wirksamkeit äußerte und keine in der Residenz befindliche Staatsbehörde sich der Leitung der Geschäfte annahm, muß sonach als etwas durch die Umstände gerechtfertigtes erscheinen und ist wohl auch so im Lande allgemein aufgefaßt worden, und deshalb wird auch das Volk diese Verurtheilten als Opfer für die Freiheit hoch erheben und ihr Andenken durch alle Zeiten feiern. Leider werden diese Männer auch nicht die letzten Opfer sein, vielmehr werden Opfer auf Opfer noch fallen so lange, als nicht in die Institutionen selbst eine Elasticität gelegt wird, die allen organischen Veränderungen im Volksleben nachgiebt, wie die Haut dem Wachsthum des menschlichen Körpers.

### Aus Paris.

Der Katholicismus, der das französische Volk tiefer durchdringt, als man sich gern gesteht — ist eine der Hauptursachen, welche die Revolution dieses Volkes bisher hat scheitern oder wenigstens zu keinem tüchtigen Erfolge hat kommen lassen. Deshalb ist das Streben der französischen Reactionäre, den Katholicismus immer mehr zu befestigen.

In der Nationalversammlung wird jetzt ein Unterrichts-gesetz berathen, daß die Schullehrer unter den Einfluß und die Herrschaft der Geistlichkeit stellt. Victor

Hugo hat sich in einer kräftigen Rede gegen die geistliche Reaction erklärt.

Der unentgeltliche Unterricht, sagt er, ist das ferne aber sichere Ziel, wornach wir streben sollen, unentgeltlich und obligatorisch im ersten Grad, unentgeltlich allen Graden; als er diesen Unterricht ein Recht nannte, so heilig wie das Recht zu leben, als er sagte: ich will, daß dieser Unterricht von der Dorfschule ausgehe und bis zum Institut hinansteige, daß die Thore der Wissenschaft allen großen Intelligenzen offen stehen, daß es keine Gemeinde ohne Schule, keine Stadt ohne Collegium, keinen Hauptort ohne Facultät gebe, daß Frankreich ein unermessliches Netz intellectueller Werkstätten, ununterbrochene Gruppen von Gymnasien, Collegien, Bibliotheken darbiete, daß jeden Augenblick das Herz des Volkes in Communication sei mit dem Gehirn Frankreichs, da wurde er bei jedem Wort durch Beifallszeichen links, Murren rechts unterbrochen. Bravo! Das verlangen die Socialisten auch, ganz wie E. Blanc, das würde das Budget nicht erleichtern, da hätte man vielleicht mehr Lehrer als Schüler. Diese und andere Zwischenbemerkungen wurden ihm von den conservativen Bänken entgegengeworfen. Da man links von dem Präsidenten verlangte, er möchte doch machen, daß es still werde, so versetzte dieser: Ihr wollt also, daß ich euch hintern soll, euern Beifall zu bezeugen, und es entstand wieder ein allgemeines Gelächter. Der Redner gab zu, daß die Lösung dieses Problems eine beträchtliche Finanzfrage in sich schließe, zu deren Erörterung es jetzt nicht Zeit wäre, daher ging er rasch zur wirklichen Frage über. Ich will die Freiheit des Unterrichts, fuhr er fort, aber mit der Ueberwachung des Staats, des ausschließlichen Laienstaats, des Staates, wie ihn Hr. Guizot verstand und wollte, und zu dieser Ueberwachung lasse ich nur Männer zu, die kein Interesse gegen die Nationaleinheiten haben, das will sagen: ich lasse in den Oberbehörden weder Bischöfe noch Delegirte von Bischöfen zu. Das ist die Trennung der Kirche vom Staat, welche die Weisheit unserer Väter so klug festgestellt hat. Was ich nicht will, ist dieses Gesetz, es ist nur eine Waffe, aber ihre Bedeutung richtet sich nach der Hand, der sie anvertraut wird. Und wer ist es, der sie ergreift? Es ist die klericale Hand. Aber wenn ihr die klericale Hand und den klericalen Unterricht ächtet, ächtet ihr darum den religiösen Unterricht? Keineswegs. Je mehr der Mensch großwächst, desto mehr soll er glauben. Das Uebel unserer Epoche ist eine Neigung zum Nichtglauben, ich meines Theils erkenne, daß die Negation nicht das Uebel ist. Der Mensch hat das Leiden, das ist ein Gesetz Gottes. Wenn ihr zum Elend die Schwere des Nichts hinzufügt, so unterdrückt ihr den Unglücklichen. Man muß alle Intelligenzen